№ 125. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 1. Juni.

Inland.

Berlin den 30. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Siehr zu Königsberg den Charakter als Geheimer Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den zum Landrichter in Neustadt in Westpreußen bestellten bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Willenbücher zugleich zum Kreis-Justizrath für den Neustädter Kreis zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Sekretair und Archivarius Bütdorf zu Königsberg den Charakter als Justizrath, und dem Ober-Landesgerichts-Deposital-Rendanten Frank daselbst den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 23. Mai. Gegen das Herumschweifen der Zigeuner ist ein neuer Kaiserlicher Ukas erschienen. Bis zum 1sten Januar 1841 müssen alle Zigeuner in Rußland eine feste Ansiedelung haben.

Ihre Kaiserliche Majestäten beabsichtigen, noch im Laufe dieser Woche ihren vorläufigen Land-Aufenthalt in Zarskoje-Selo zu nehmen. Die jungen Großfürsten und Großfürstinnen, Kinder des Kaisers, sind schon seit mehreren Tagen mit ihren Erziehern dort anwesend. Der Großfürst und die Großfürstin Michael mit ihren Kindern werden in Pawlowsk residiren.

Seit wenigen Tagen hat uns der Sommer, ungewöhnlich früh für unsern Norden, mit seiner ganzen Pracht überrascht, was uns um so unerwarteter kommt, da wir noch vor ganz kurzem die Temperatur unter dem Gefrierpunkt hatten, in diesem Moment aber schon zur Mittagszeit im Schatten 20 — 22° Hitze; viel höher kann sie um die Mitte des Sommers nicht steigen. Der kurz zuvor noch mit tiefen Pfützen bedeckte Boden ist bereits wie ausgebrannt; die bei dem leisesten Winde sich erhebenden Staubwolken sind unerträglich; Alles, vornehmlich aber der Landmann, sehnt sich nach erfrischenden Regenschauern, die wir in bald vierzehn Tagen hier nicht gehabt haben.

Wie die Zeitung von Podolien uns meldet, so hat die am Dniester belegene Stadt Mohilew durch den Aufgang dieses Flusses, der in den ersten Tagen des April erfolgte, von dem Andrang des Wassers in die Stadt viel gelitten; letzterer entstand vornehmlich dadurch, daß die sich anhäufenden Eismassen die Strömung in den unteren Stadttheilen zurückhielten. Die meisten Bewohner mußten in aller Eile, ihre ganze Habe im Stich lassend, flüchten. Das Wasser bedeckte viele Häuser bis an die Dächer und bedrohte die ganze Stadt einen Tag und eine Nacht hindurch mit der größten Gefahr. 347 Häuser wurden von der andringenden Fluth ganz überschwemmt. Man giebt den Schaden auf 40,000 Rubel an. Menschen kamen bei diesem unglücklichen Natur-Ereigniß nicht um.

Der in diesem Frühjahr in den Ostsee-Provinzen stattfindende große Futtermangel, in Folge des ungewöhnlich langdauernden Winters, wird vielleicht eine schon früher oft angeregte Idee in diesen Provinzen realisiren, Futtervorraths-Magazine zu errich-

ten. Eine gleiche Calamität mußte in jenen Gegenden vor mehreren Jahren die Kornvorraths-Magazine für die Bauern ins Leben rufen. Vor ihrem Bestehen litten letztere gleichfalls häufig und viel durch allgemeine Hungersnoth.

Frankreich.

Paris den 24. Mai. Der Marschall Soult begab sich gestern zu zwei verschiedenen Malen nach den Tuilerieen, und versammelte Abends sämmtliche Minister bei sich zum Konseil.

Durch Königliche Ordonnanzen sind mehrere Offiziere, die in den Gefechten am 12. und 13. d. sich besonders ausgezeichnet und Wunden erhalten hatten, zu höhern Graden befördert worden, unter Anderen der Oberst Ballon, vom 53. Linien-Regiment, zum Marechal de Camp.

Das dritte Bureau den Kammer hat einmüthig beschlossen, von dem Marineminister Auskunft über die Willkührlichkeiten und Gewaltthätigkeiten zu verlangen, welche von so vielen Seiten dem Gouverneur von Pondichery, Marquis v. St. Simon, vorgeworfen worden.

Gestern haben in dem Faubourg du Temple wieder mehrere Verhaftungen stattgehabt. Blanquis, der zu Calais im Augenblick, wo er sich nach England einschiffen wollte, verhaftet wurde, ist unter Bedeckung in Paris angelangt und in die Conciergerie gebracht worden.

Der Moniteur bestätigt, daß 31 Zöglinge der polytechnischen Schule, welche sich bei dem indisciplinarischen Akte, der am 14. Mai in dieser Schule stattgehabt, besonders hervorgethan haben, in das Gefängniß der Abtei gebracht worden sind. Doch sind ihnen dort alle ihre Effekten und die zu ihren Studien nöthigen Bücher und Hefte auf Befehl des Kommandanten der Schule zugestellt worden.

In Avignon soll eine legitimistische Verschwörung entdeckt worden seyn, welche zu der Verhaftung von bekannten Personen Veranlassung gegeben habe.

Der Vorschlag des Baron Mounier in Betreff des Ordens der Ehrenlegion scheint in der Pairs-Kammer lebhaften Anklang zu finden, und würde alsdann in der Deputirten-Kammer noch weniger Widerstand finden. Auch das Ministerium soll nicht beabsichtigen, sich der Annahme desselben zu widersetzen. Dem Entwurfe des Herrn Mounier zufolge, soll die Zahl der Ritter auf 15,000 beschränkt werden; da die Zahl derselben sich aber in diesem Augenblicke auf etwa 55,000 beläuft, so dürften alsdann viele Jahre verstreichen, ehe die Regierung wieder im Stande wäre, einen Orden zu verleihen, ausgenommen für ganz besondere und offenkundige Verdienste.

Herr Thiers hat mit einem hiesigen Buchhändler einen Kontrakt abgeschlossen, wonach er 500,000 Fr. für eine „Geschichte Napoleon's" erhält, die er gegenwärtig unter der Feder hat.

Der Messager sagt: „Die Mittheilungen aus Konstantinopel von den ersten Tagen des Mai und aus Alexandrien von Ende April lauten friedlich. Es soll dagegen eine telegraphische Depesche aus Marseille eingetroffen seyn, welche die Nachricht von dem Beginn der Feindseligkeiten überbracht hätte."

Der National enthält ein Schreiben aus Tunis vom 18. April, nach welchem der Bey sich geweigert habe, den zwischen Frankreich und England einerseits und der Pforte anderseits abgeschlossenen Handelsvertrag anzuerkennen. Er soll einen Gesandten nach Alexandrien abgesendet haben, um ein Schutz- und Trutzbündniß mit Mehmed Ali abzuschließen.

Der Courier français enthält unter der Ueberschrift „die geheimen Gesellschaften" folgenden Artikel: „Wir werden seit dem 12. Mai in beständigem Schrecken gehalten. Die geheimen Gesellschaften, welche man noch vor einigen Tagen verachtete, und der Beaufsichtigung nicht für werth hielt, erscheinen plötzlich in der Einbildungskraft des Publikums unverhältnißmäßig wichtig und drohend. Es giebt Leute, die Tag und Stunde einer zweiten Insurrection angeben. Bei dem geringsten Wortwechsel auf der Straße treten die Posten ins Gewehr und setzen sich die Reserven in Bewegung. Die Regierung theilt in einem gewissen Grade diese Besorgnisse und verstärkt deshalb die Garnison. Die Diplomatie erklärt, Frankreich befinde sich auf einem Vulkan."

Börse vom 24. Mai. An der Börse herrschte heute panischer Schrecken. Man sprach von einem Bruche zwischen Mehmed Ali und der Pforte. Ferner hieß es, die vier Minister vom linken Centrum hätten sich im Konseil für die Kooperation zur See an den Küsten Spaniens, so wie Herr Thiers sie seiner Zeit verlangt hatte, ausgesprochen; der König aber und die übrigen Minister hätten sich einer solchen Meinung widersetzt; dem neuen Kabinet stehe eine Auflösung nahe bevor.

Großbritannien und Irland.

London den 24. Mai. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Victoria wurde gestern durch Glockengeläut, Salven des Geschützes im Tower, Illumination und Minister-Diners gefeiert, und bei Ihrer Majestät war glänzender Cercle. Am Tage vorher hielt die Königin ein Lever, zu welchem sich, so wie zu dem gestrigen Cercle, auch der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande einfanden, und bei welchem Ihrer Majestät wieder mehrere Adressen überreicht wurden, in denen ihr zu der den Forderungen der Tories gegenüber bewiesenen Festigkeit Glück gewünscht wird.

Die verwittwete Königin ist nun von ihrer Reise nach Malta glücklich und wohlbehalten wieder in England eingetroffen.

Am Dienstage haben der Großfürst Thronfolger

von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande die Universität Oxford besucht, und es ist Beiden daselbst das Doktor-Diplom für das Civil-Recht verliehen worden.

Der Morning - Post zufolge, würde der Großfürst Thronfolger von Rußland seinen hiesigen Aufenthalt noch verlängern und nicht schon am 30. d. M. von England abreisen.

Der Fürst und die Fürstin von Leiningen sind vom Kontinent hier angekommen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

In Cambridge wurde am vergangenen Sonntage, als die Whigs sich unter dem Vorsitz des Mayors versammelt hatten, um eine Adresse zu berathen, der Versammlungs-Saal von den Tories gestürmt; der Mayor war genöthigt, die Aufruhr-Akte zu verlesen, und die Unruhen endigten erst spät in der Nacht.

Die sämmtliche reitende Artillerie von Woolwich hat den Befehl empfangen, jeden Augenblick in Bereitschaft zu seyn, um nach den unruhigen Distrikten des nördlichen Englands abmarschiren zu können.

Die Methodisten-Prediger haben den Beschluß gefaßt, jedes Mitglied ihrer Sekte, das an den Chartistischen Umtrieben Theil nähme, aus ihrer Gemeinde auszustoßen. In Liverpool und Bath haben die Chartisten gestern wieder vergebliche Versuche gemacht, die Masse des Volks in ihr Interesse zu ziehen; die Karren, auf denen sie ihre Reden hielten, wurden umgeworfen, und die Redner mußten sich aus dem Staube machen.

Die Anzahl der bis jetzt aus Irland nach England beorderten Truppen beläuft sich auf 8356 Mann; im ganzen Süden Irlands befinden sich nur noch 3000 Mann.

Die ministeriellen und liberalen Blätter verbreiten sich bis zum Ekel über die Ministerial-Intriguen und besonders Sir Robert Peel muß für das Fehlschlagen seiner Absichten viel erleiden.

Einer neuerdings beschlossenen Dubliner Adresse an die Königin, in welcher die Anerkennung ihres Benehmens während der letzten Ministerial-Krisis geäußert wird, wurde auf den Antrag O'Connell's der Wunsch beigefügt, daß Ihre Majestät Irland baldigst mit ihrem Besuche beehren möge.

Der Spanische Gesandte hieselbst, Ritter Aguilar, soll zum Conseils-Präsidenten in seinem Vaterlande bestimmt seyn.

Nachträgliche Berichte aus Bombay vom 26. März reden von unverbürgten Gerüchten, daß Dost Muhammed sich in die Gebirge geflüchtet habe, und auf dem platten Lande keinen Widerstand leisten werde. Zu diesem Entschlusse soll ihn der Umstand bewogen haben, daß Kamram Schah von Herat sich mit den Engländern ausgesöhnt habe. Einige behaupten sogar, er habe Herat den Engländern überlassen, und erhalte dafür eine monatliche Pension. Uebrigens sind die Nachrichten so widersprechend, daß sie keine Beachtung verdienen. Rundschit Singh's Befinden soll sich bedeutend gebessert haben.

Aus Veracruz sind Nachrichten bis zum 27. März hier eingegangen, denen zufolge der unter Britischer Vermittelung zwischen Mexiko und Frankreich abgeschlossene Traktat zwar von ersterer Seite ratifizirt und dem Admiral Baudin zugeschickt, von diesem aber, wegen einiger in den Ausdrücken desselben in Mexiko vorgenommenen Veränderungen noch einmal nach der Hauptstadt zurückgesandt worden war. Der Admiral hielt unterdeß das Kastell San Juan de Ulloa noch besetzt, indeß zweifelte man in Veracruz nicht an einer gütlichen Ausgleichung der Differenzen.

Spanien.

Spanische Gränze. Nachrichten aus Lerida zufolge, ist der Karlistische General-Gouverneur von Katalonien, Graf d'España, von einem gewissen Llarch del Capons, der im Jahre 1828 von dem Grafen zu zehnjähriger Einkerkerung verurtheilt wurde und damals das Gelübde gethan hatte, sich zu rächen, ermordet worden.

Aus Estella wird vom 15. Mai gemeldet, daß in Folge der Gefechte, die am 11. und 12. in der Umgegend dieser Stadt zwischen den Karlisten und den Christinos unter Don Diego Leon stattgehabt, über 1500 verwundete Christinos nach Lodosa gebracht worden seyen und die Zahl der auf dem Schlachtfelde Gefallenen sich auf mehrere Hundert belaufe.

In Durango hatte am 16. Mai der Kriegs-Minister des Don Carlos nachstehenden Bericht Maroto's vom 12. erhalten: „Der Feind hat sich der Verschanzungen und Anhöhen bemächtigt, welche die Redoute von Ramales decken. Sein Verlust ist bedeutend; die Redoute hielt sich noch bei dem Einbruche der Nacht. Wenn die Truppen, welche an dem Kampfe auf den Höhen von Buen Suceso Theil genommen, sich mit mir vereinigt haben, so werde ich meinen Operations-Plan ausführen, der darin besteht, den Feind zu vernichten oder zu sterben. Ich ersuche Ew. Excellenz, dies gefälligst zur Kenntniß des Königs unseres Herrn bringen zu wollen."

Um die Truppen der Garnison von Guardamino, welche mehrere Stürme der Christinos abschlugen, für ihre Tapferkeit zu belohnen, hat Don Carlos befohlen, daß, vom Korporal aufwärts, Alle um einen Grad erhöht und sämmtliche Gemeine zu Sergeanten ernannt werden sollen. Außerdem erhält ein Jeder den persönlichen Adel und den San Fernando-Orden zweiter Klasse.

Belgien.

Brüssel den 24. Mai. Die Auswechselung der Ratifikationen des Traktats vom 19. April soll,

wie man vernimmt, noch vor Ende dieses Monats stattfinden.

Einem unserer Tagblätter zufolge, hat der Kriegs-Minister in einem desfallsigen Berichte an den König vorgeschlagen, 15 Generale und 300 geringere Offiziere auf Retraite zu setzen.

In dem Anklage-Akte gegen Bartels und Kats, in welchem der Theil, der sich auf die Korrespondenz des Ersteren mit de Potter bezieht, die Aufmerksamkeit Deutschlands besonders in Anspruch nehmen muß, findet es sich bestätigt, was hier keinem aufmerksamen Beobachter entgehen konnte, daß die extreme Opposition gegen die Vollziehung der Territorial-Bestimmungen des Vertrages der 24 Artikel etwas ganz Anderes im Sinne hatte, als die Gebiets-Integrität Belgiens. Diese sollte nur der Vorwand zu neuen Umwälzungen seyn. Dabei rechnete man besonders auf das Mißvergnügen der Rheinischen Katholiken und hoffte, die Belgischen Katholiken ebenfalls als Werkzeug zu benutzen. Der Schlechtigkeit eines solchen Zweckes entsprach zum Glück die Dürftigkeit der Mittel, die man wohl eine politische Misère nennen kann. Es ist nicht möglich, sich dünkelhafter zu überschätzen, als die Herren de Potter und Bartels es in ihrer Korrespondenz thun. Zwei so ganz abgenutzte Individuen, die aus der Erfahrung hätten wissen sollen, daß sie längst um allen Kredit in Belgien gekommen sind, und die im Auslande nie welchen hatten, sehen von ihrer eingebildeten Höhe herab die Rhein-Provinzen schon im Aufruhr, sich um sie als die Häupter einer neuen Republik sammeln! Nur Schade, daß nicht der vollständige Text der Bartelsschen Briefe gedruckt worden, sonst würde man das Geständniß gefunden haben, daß er nicht eine Seele in den Rhein-Provinzen kannte, und seinen Korrespondenten um Empfehlungen dorthin ansprach, die dieser ihm eben so wenig zu geben im Stande war. So komisch, wie dieser Zug, ist die Geldnoth der Häupter der künftigen Republik, daher de Potter sich an einen unserer Senatoren wendet, und ihn bei der schwachen Seite anzugreifen meint, indem er ihn einen der einflußreichsten Männer der katholischen Partei nennt, was Herr Cassiers wahrscheinlich zum erstenmale in seinem Leben hörte. Der Brief wurde nicht abgegeben, würde auch schlecht empfangen worden seyn; früher hatte Herr Cassiers dem Bartels, um ihm aus augenblicklicher Noth zu helfen, zehn Gulden geliehen! Schlimmer konnte man den Angeklagten nicht mitspielen, als indem man solche Züge bekannt machte.

Die Central-Kommission hat entschieden, daß im Luxemburgischen nur zwei Gerichtsbezirke errichtet werden sollen, allein sie hat sich über den Sitz der Hauptörter nicht verständigen können, und schlägt vor, deren Bestimmung der Regierung zu überlassen. Der 1ste Artikel des Gesetzentwurfs würde also lauten: „Die Provinz Luxemburg ist in zwei Gerichtsbezirke getheilt, deren Hauptörter die Regierung bestimmen wird."

Auf die Nachricht von der Annahme des Gesetzentwurfs in Betreff des Scheldezolls hat am 18. d. der Handelsstand von Antwerpen den Deputirten dieser Stadt, so wie dem Herrn Liedts und Herrn Cateaux-Wattel, Präsidenten der Handelskammer, Serenaden bringen lassen.

Deutschland.

Weimar den 26. Mai. Das Großherzogliche Haus ist heute in tiefe Trauer versetzt worden. Es ging nämlich durch Estafette die Nachricht ein, daß am 22. d. M. der Prinz Wilhelm, ältester Sohn Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, zu Nymwegen, 20 Jahre alt, an den Folgen einer Lungen-Entzündung sanft verschieden sei. Mit ihm ist einer der liebenswürdigsten jungen Männer von der Erde geschieden. Er war die Freude seines erlauchten Vaters, ein tüchtiger Militair und in jeder Hinsicht wissenschaftlich ausgebildet. Mit ihm geht manche schöne Hoffnung verloren, welche der gebeugte Vater in ihn setzte.

Leipzig den 23. Mai. Man liest in der Leipziger Zeitung: „Die Geschichte möge einst es bezeugen, daß der ehemalige feindliche Zwiespalt unter den verschiedenen kirchlichen Bekenntnissen sich bei uns und bei Millionen unserer Brüder in dem Entwickelungsgange dreier Jahrhunderte durch Bildung und Gesetz in eine friedliche Scheidung der Kirchen, und in ein christlich nachbarliches Beisammenwohnen ihrer Anhänger, den Allen dasselbe Evangelium Heil verkündet, allmählig umgewandelt hat, und noch immerfort umwandelt. Diese Eintracht in gegenseitiger Achtung und Liebe leuchtete aus dem ganzen Charakter des Jubelfestes unserer Kirche und unseres Volkes hervor: die heilige und schöne Feier desselben wurde durch keinen Mißton der Leidenschaft und des Bruderzwistes gestört, noch in seiner Reinheit getrübt. Die reformirte Kirche Leipzigs folgte der Einladung des Fest-Comite's, und schloß sich brüderlich zu gleicher Theilnahme an; wir sahen mehrere unserer katholischen Mitbürger in dem Festzuge und an der Festtafel; Katholiken schmückten und erleuchteten ihre Häuser und Gärten, aus Achtung für das, was ihren durch so viele Bande der Freundschaft und des Gemeingeistes mit ihnen verbrüderten Mitbürgern das Heiligste ist: das freie Bekenntniß des evangelischen Glaubens, — und für das, was ihnen selbst, wie uns Allen, das Höchste im Bürgerthum ist: Wohlwollen, Vertrauen und Liebe unter und gegen einander.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. Mai. Aus Preßburg lauten die Berichte über die Instructionen der Abgeordneten zum nächsten Landtage keinesweges so zufriedenstellend, als man vermuthet hatte. Auch hier will die Opposition einen fast formellen Widerstand gegen

die Regierung einzuleiten suchen, und namentlich der Strenge der Justiz gegen Staatsverbrecher annullirend entgegenwirken.

Türkei.

Konstantinopel den 8. Mai. (Bresl. Zeit.) Nachrichten aus Tabris vom 20. April zufolge, hat der Schach von Persien abermals Anträge an den an der Gränze weilenden Englischen Obrist Sheil geschickt, und seinen Wunsch ausgedrückt, die obwaltenden Differenzen mit England auszugleichen. Indessen setzt er seine Kriegsrüstungen fort. Lord Ponsonby sandte einen außerordentlichen Courier nach London ab. — Der Sultan hat beschlossen, dem Thronerben ein eigenes Palais in der Nähe von Begler-Beg errichten zu lassen. Am 15. soll er aus dem Harem seiner Mutter genommen werden, und seinen eigenen Hofstaat erhalten. Es ist dieß die unerhörteste Neuerung, da bis heute alle Thron-Erben in steter Gefangenschaft gehalten waren, und mit Niemand in Berührung sein durften. Man bezeichnet einen ausgezeichneten Uleman als seinen Ajo.

Die Tscherkessen, die sich vor einiger Zeit nach Sinope begaben, um in ihr Vaterland zurückzukehren, haben nicht die Erlaubniß erhalten, sich einzuschiffen, da der Sultan alle Verbindung zwischen den Osmanischen Besitzungen und der Abasischen Küste verboten hat. Sie sind daher nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg den 22. Mai. — Die Wiederherstellung des Deiches bei Marienburg. — Nach einer so eben hier eingegangenen Nachricht, ist es endlich den Bewohnern des Marienburger Werders gelungen, durch einen von der Landseite aus vorgeschobenen Deich das Wasser abzufangen, welches bisher durch den durchbrochenen Damm dem Werder aus der Nogat zufloß.

Der „Hamb. Korresp." schreibt aus Berlin: „Ein weltberühmter Komponist hat, Nachrichten aus Rom zufolge, den Papst um den Grafen-Titel gebeten, soll aber von dem heiligen Vater die Antwort erhalten haben, daß derselbe den Künstler zu degradiren befürchten müsse, wolle er ihn zum Grafen erheben, indem er seit langer Zeit gewohnt sei, ihn als Fürsten in der Kunst zu betrachten.

Das Englische Parlament war bekanntlich bis zu dem Pfingstfeste mit der großen Staatsfrage beschäftigt, ob die Königlichen Hofdamen von der Königin oder von den Ministern ernannt werden sollen. „Am Ende heirathen die Minister auch für mich," soll die Königin bedenklich gesagt haben.

Um die Mitte dieses Januar stürzte in der Provinz Georgien, bei einem Dorfe unfern Tiflis, von einem hohen Berge eine Schneelawine herab und zertrümmerte drei Häuser dortiger Bewohner; die in denselben befindlichen 17 Personen (11 Männer und 6 Frauen), nebst 16 Stück Hornvieh und alle Habe, kamen dabei um. Dieselbe Lawine bedeckte auch noch mehrere andere benachbarte Häuser, die in ihnen befindlichen Menschen wurden aber alle wieder lebend aus dem Schnee gegraben.

Ein tapferer Englischer Lord, sagt die Dorfzeitung, hat eine starke Dosis Gift zu sich genommen, doch glaubt man, daß er davon kommen werde, da es zum Glück von der bekannten Sorte ist, die man im gemeinen Leben Mitgift heißt. Er heirathet eine Tochter des verstorbenen Baron Rothschild nebst 100,000 Pfund Sterling Mitgift. Vom Glauben ist nicht die Rede, nur von Sterlingen.

Man hat nachgewiesen, daß man die erste Eisenbahn in Deutschland, wie so vieles andere Vortreffliche lediglich den Juden verdankt. Vor einigen Jahrhunderten verbannte ein Beschluß des Rathes alle Nürnberger Juden; sie zogen nach Fürth und erhoben ein schmutziges Dorf zur großen und freundlichen Tochterstadt, welche jetzt mit der einst so unduldsamen Mutter durch eine Eisenbahn verbunden ist. Ohne die Vertreibung der Juden kein Fürth, ohne Fürth keine Eisenbahn.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 1. Juni zum Benefiz des Herrn Mayerhöfer: Parthei-Wuth, oder: Die Kraft des Glaubens; historisches Schauspiel in 5 Akten von Ziegler. — (Letzte Gastrolle: Sir Gottlieb Kooke: Herr Mayerhöfer, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf.)

Sonntag den 2. Juni: Haß allen Frauen; Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen und in Alexandrinern bearbeitet von Castelli (Gastrolle — Gräfin Amalie: Dem. Greenberg, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin.) — Hierauf: Der Nasenstüber, oder: Schelle als Duellant; Original-Posse in 3 Akten von Dr. E. Raupach. (Letzte Gastrolle — Chirurgus Schelle: Hr. Schweitzer.) — Zum Schluß: Der Obrist von 16 Jahren; Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von B. A. Herrmann. (Manuscript.) — (Gastrolle — Julius von Créqui: Dem. Greenberg.)

Wohlthätigkeit.

Schluß der Kollekte für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders: 25) G. V. 5 Rthlr. — Von Nro. 1. bis 25. sind überhaupt 2 Frd'or. (verw. zu 11 Rtlr. 10 sgr.) 1 Dukaten (verw. zu 3 Rtlr. 5 sgr.) und 82 Rthlr. 27 sgr. 8 pf., zusammen 97 Rthlr. 12 sgr. 8 pf. eingegangen, welche wir der hiesigen Königlichen Wohllöblichen Regierungs-Hauptkasse zur weiteren Absendung übergeben haben.

Posen den 1. Juni 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Das Bureau des Polizei-Commissarius Valentini (ersten Reviers) ist vom Rathhause, wo es bisher locirt gewesen, nach der Wasserstraße Nro. 2. verlegt worden, wovon das dabei betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Posen den 25. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Avertissement.

Die im Krotoschiner Kreise belegenen, zur Herrschaft Koźmin gehörigen Vorwerke Orla, Mogilko und Wykow, auf welchen sich ein im Jahre 1834 auf 6793 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. geschätztes todtes und lebendes Grund-Inventarium, eine Brauerei und Branntweinbrennerei und ein herrschaftlicher Krug bei Wykow befindet, sollen mit Ausschluß der baaren Gefälle, von Johanni c. ab alternativ auf 1 oder 3 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin im Regierungs-Gebäude auf

den 18ten Juni curr. Nachmittags um 3 Uhr

angesetzt, zu welchem wir vermögende und qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Licitanten im Termine eine Kaution von 900 Thlr. in Posenschen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen für ihre Gebote zu deponiren haben, daß wir uns die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehalten und daß die speziellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 19. Mai 1839.

Königl. Preußische Regierung III.

Bekanntmachung.

Die, den Adam von Grabowskischen Minderjährigen gehörigen Güter Parkowo und Grudna, Oborniker Kreises, werden von uns, jedes besonders, in dem vor dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Seger auf

den 18ten Juni d. J.

anberaumten Termine auf den Grund der, in unserer Registratur, oder bei dem Herrn General-Landschafts-Direktor von Grabowski einzusehenden modificirten Bedingungen, anderweit zur öffentlichen Verpachtung gestellt.

Das mindeste Gebot für Parkowo ist auf 1800 Rthlr., und für Grudna auf 1600 Rthlr. festgesetzt.

Posen den 21. Mai 1839.

Königliches Ober-Landesgericht II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Inowraclawer Kreise belegenen freien Allodial-Rittergüter Wronowo und Kiewice nebst Lopienice, von denen das erstere auf 17,397 Rthlr. 8 sgr. 4 pf., und das Letztere auf 4921 Rthlr. 5 sgr. 4 pf. landschaftlich abgeschätzt ist, sollen

am 26sten August 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hypothekenschein, Bedingungen und Taxe sind in dem III. Bureau einzusehen.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten:

1) die Erben des verstorbenen Johann Siewert,
2) der Friedrich Siewert,
3) die Erben der verstorbenen Anna Siewert, verehelichten Tobias Nehring,
4) der Christoph Busse,
5) der Gestüte-Inspektor George Meyer,
6) die Wittwe und Erben des Carl Drewitz zu Lask,
7) die Erben des verstorbenen Johann Daniel Nehring auf Gapa bei Strzelno,
8) der Kriegs- und Domainen-Rath Johann Friedrich Wilhelm von Fahrenheidt,
9) die Ehefrau des Jacob Siewert, Catharina geb. Metschke,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ueber den Nachlaß des am 1sten December 1832 zu Nowawieś podgorna verstorbenen Stanislaus v. Zychlinski, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 3ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Löffler im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Wreschen den 11. März 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

In Gefolge höchster Anweisung soll das im Großherzogthum Posen an der Schlesischen Gränze, bei der Stadt Kempen belegene, der Königlich Baiernschen Staatsschulden-Tilgungs-Kommission überwiesene Gut Laski, nebst den drei dazu gehörigen Vorwerken von circa 2000 Morgen Acker, 1000 Morgen Wiesen und 5000 Morgen Wald, in termino

den 5ten Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in der Behausung des Herrn Justizraths und Notarii Morgenbesser in Breslau im Wege der

freiwilligen Subhastation unter folgenden Haupt-Bedingungen verkauft werden:

1) Daß der Käufer das ganze Kaufgeld am Tage der Uebergabe bezahlt,
2) daß derselbe für sein Gebot eine Kaution von 20,000 Rtlr. in geldgleichen Papieren deponirt,
3) daß derselbe an sein Gebot drei Monate lang, bis zur Einholung der Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Baiern, gebunden bleibt, und
4) daß ein Nachgebot nach Abhaltung des Termins in keiner Weise angenommen wird.

Die speciellen Nebenbedingungen werden 14 Tage vor dem Termin, sowohl bei dem Herrn ꝛc. Morgenbesser in Breslau, als bei dem Wirthschafts-Amte in Laski, zur Einsicht bereit liegen, auch steht es jedem Kauflustigen frei, sich von heute an, an Ort und Stelle, zu informiren.

Malitsch den 24. März 1839.

Die Königlich Baiernsche Ober-Administration.

Nöthige Erklärung
bei Eröffnung der Wasser-Heil-Anstalt zu Alt-Scheitnig bei Breslau.

Bei bevorstehender Eröffnung der von mir begründeten Wasser-Heil-Anstalt halte ich es um so mehr für meine Pflicht, eine offene Erklärung meiner Absicht dem Publikum vorzulegen, als bereits mannigfache Gerüchte darüber im Umlauf sind, theils verdächtigende, theils empfehlende, jedenfalls aber unzuverlässige, da es nicht in meinem Plane liegen konnte, eher, als mir der Erfolg sicher schien, mich über das Unternehmen auszulassen.

Die Anwendung des kalten Wassers, als Heilmittels, bereits durch Hippokrates gelehrt, dann, weil man es zum Universalmittel stempeln wollte, des Mißbrauchs wegen außer Gebrauch gesetzt, ist in neuerer Zeit durch Prießnitzens Beispiel wieder in allgemeinste Aufnahme gekommen, und wie Viele sich auch noch gegen diese Wasserkuren sträuben — das Vertrauen des Publikums hat sich ihnen entschieden zugewandt, wie dies die aller Orten errichteten Wasser-Heil-Anstalten zur Genüge beweisen.

Auch mich hat ein oftmaliger Besuch Gräfenbergs und mehrjährige Beobachtung solcher Personen, welche dort ihre Heilung gesucht und gefunden hatten, gelehrt, daß die methodische Anwendung des kalten Wassers, verbunden mit der dazu gehörigen Diät, nicht nur ein höchst empfehlenswerthes, sondern in manchen Fällen sogar — alleiniges Heilmittel sei.

Dieser Ueberzeugung gemäß, glaubte ich sowohl meiner Pflicht, als Arzt, nachzukommen, als auch im Interesse der leidenden Menschheit zu handeln, wenn ich, unterrichtet in der Behandlungsweise durch wohlwollende Lehre und bestes Beispiel, und gestützt auf eigene Erfahrung, eine Heil-Anstalt nach dem Vorbilde der Gräfenberger gründete, nachdem vielfache und beschwerliche Nachforschungen mich endlich einen Ort entdecken ließen, wo hinlängliches und zu dem gedachten Zwecke taugliches Trink- und Badewasser zu gewinnen war.

Die geeignete Quelle fand ich in dem sogenannten »fürstlichen Garten« zu Alt-Scheitnig, ½ Stunde von Breslau entfernt, und empfehle nun meine daselbst errichtete Wasser-Heil-Anstalt zu segensreichem Gebrauche.

Da ich jedoch weit entfernt bin, das Wasser als Universalmittel anzupreisen, mache ich im Voraus darauf aufmerksam, daß ich nur solche Kranke aufnehmen werde, welche erfahrungsmäßig durch die methodische Anwendung des Wassers zu heilen sind, oder doch dadurch solche Erleichterung finden können, wie sie eine andere Heilmethode zu bewirken nicht geschickt ist — und bemerke, daß eine solche Hilfe von der Anwendung des kalten Wassers vorzüglich zu erwarten steht bei Krankheiten, denen eine Verderbniß der Säfte, durch Ausschweifung irgend einer Art entstanden, zum Grunde liegt. Die meisten Dyskrasien, wie: Gicht, Skropheln, Rhachitis, Unterleibsübel aller Art, Hypochondrie, Hämorrhoiden, Flechten und Ausschläge, veraltete Geschwüre, Arzneikrankheit, besonders Merkurialsiechthum, Dysenterien, gastrische Fieber, Schleim- und Wechselfieber, einzelne Nervenkrankheiten, Bleichsucht und Menstrual-Beschwerden, Rheumatismus und chronische Catarrhe können durch Anwendung des kalten Wassers behoben werden, wie es denn auch bei Neigung zur häufigen Wiederkehr einer Krankheit, namentlich bei Brust- und Bauchfell-Entzündung dringend zu empfehlen ist.

Was nun die Lokalität betrifft, so kann sich das im flachen Lande gelegene Scheitnig allerdings mit Gräfenberg nicht messen, wo die frische Bergluft und der Anblick wild-romantischer Umgebungen den Kranken erfreut — doch fehlt es auch dort nicht an den anmuthigsten Spaziergängen, an freundlichen Fernsichten, an heiteren Landschaftsgemälden; ja das mildere Klima des ebenen Landes dürfte in manchen Fällen eher Nutzen gewähren, da die scharfe Gebirgsluft oft der Heilung hinderlich ist, und ganz besonders den Schlesiern die Nähe Breslaus erwünscht seyn. Daß das Wasser an Klarheit und Frische nichts zu wünschen übrig läßt, kann der einfache Versuch desselben am Besten lehren.

Bäder, Douchee und Wohnungen sind auf's Beste und Zweckmäßigste eingerichtet, für passende nahrhafte Kost wird, wie billig, Sorge getragen, dennoch aber werden die Kosten der Kur äußerst niedrig zu stehen kommen, und es soll mir Pflicht seyn, Unbemittelten die Kosten für Bäder und Douchee ganz zu erlassen, insoweit die Kräfte der

Anstalt es erlauben werden. Diese ist am 6. Mai bereits eröffnet worden, und indem ich hiermit einem geehrten Publikum meine Anstalt empfehle, die um ihrer selbst willen gewiß freundlichste Beachtung verdient, erwarte und erbitte ich mir zugleich Rath und Urtheil Sachverständiger, welche ich, sofern sie im Interesse der Sache ergangen, mit aufrichtigem Danke annehmen werde. Sollten, wie dies nicht anders zu erwarten steht, auch böswillige Stimmen sich in unlauterer Absicht gegen die junge Anstalt vernehmen lassen, so werde ich mich bemühen, sie durch die That zu widerlegen, und die Erfolge für mich sprechen lassen.

Breslau den 10. Mai 1839.

Dr. Bürkner.

Unterzeichneter, der bei vieljährigem Aufenthalt in England die englische Sprache erlernt hat, ertheilt darin gründlichen Unterricht.

M. Prinz, geprüfter Lehrer.
Posen, Schuhmacherstraße Nro. 19.

Bekanntmachung.

Im Termine den 8ten Juni d. J. um 9 Uhr Vormittags werden durch öffentliche Lizitation gegen baare Bezahlung vier Stähre aus der Samterschen Stammschäferei, und zwar auf dem Hofe des Landschaftshauses, verkauft werden, zu welchem die Kauflustigen hiermit eingeladen werden.

Posen den 23. Mai 1839.

Direktion der Stammschäferei.

---

40 Stück Stähre aus Klein-Sokolnik sind zur bevorstehenden Wollmarktszeit in Posen zu verkaufen, und wird der Ort, wo solche stehen werden, in der Handlung des Kaufmanns Herrn Rose daselbst zu erfragen seyn.

Eine Parthie Acker-Spörgel steht billig zum Verkauf bei Gustav Bielefeld, Markt No. 45.

Vom 2ten Juni d. J. ab und während der Johannis-Versur bin ich durch einen tüchtigen Koch in den Stand gesetzt, Gäste auch zum Mittagsessen aufzunehmen. Freundt, Conditor,
Bresl. Str. Nro. 37. erste Etage.

Frischen diesjährigen Porter hat so eben erhalten
J. N. Leitgeber.

Sonntag den 2. Juni: Grüne Aale und Brat-Kartoffeln. Pillardi, Berliner Chaussee No. 240.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 27. Mai 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf, auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 7 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf.; kleine Gerste 1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 25. Mai 1839.

Das Schock Stroh 8 Rthlr., auch 7 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Namen der Kirche.	Sonntag den 2ten Juni 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 24. bis 30. Mai 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	6	1	2	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Specht	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= M. O.P. D. Walther	—	1	2	—	—	—
Domkirche	= Vic. Multyszewski	—	1	1	1	—	1
Pfarrkirche	= Probst Pawlowski	—	1	1	2	1	1
St. Adalbert-Kirche	—	—	—	2	—	2	1
den 4. Juni		= Vic. Multyszewski					
St. Martin-Kirche	—	—	2	2	2	1	3
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	—	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	—	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	9	7	6	7